

Sachverhalt (kurz)

**Handlungsstrategie Stadtteilkoordination**

In der Leitlinie „Stadt als Lebensraum - Stadtteile sozial nachhaltig entwickeln“<sup>1</sup> wird der grundsätzliche Anspruch formuliert, in allen Nürnberger Stadtteilen nach Möglichkeit für die Bewohnenden aller Lebensalter attraktive Rahmenbedingungen in Stadtgesellschaft und Angebotsstruktur zu schaffen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Gestaltung eines anregungsreichen Umfeldes für das beschützte Aufwachsen von Kindern sowie eines vertrauten und sorgenden Umfeldes für behinderte oder alte Menschen - eines förderlichen Lebensraums also für Menschen, die nach Lebenslage oder Lebensalter weniger mobil sind.

Mit diesem Auftrag engagieren sich stadtweit Mitarbeitende aus sozialen Einrichtungen und Diensten, aus schulischen und kulturellen Institutionen und Initiativen in den Stadtteilnetzwerken. Sie vermitteln Angebote, unterstützen lokale Kooperationen und haben das Ohr nah an den Bedarfen und Problemlagen in dem jeweiligen Stadtteil.

Zielsetzung von Stadtteilkoordination ist es dabei, Strukturen zu unterstützen, die den sozialen Zusammenhalt fördern und zur Stabilisierung eines Stadtteils beitragen. In der Erfahrung von mehr als zehn Jahren Stadtteilkoordination gibt es vier wesentliche strukturelle Voraussetzungen, die das Miteinander im Stadtteil erleichtern und die Integrationsleistungen der Stadtteileinrichtungen unterstützen können:

1. funktionierende lokale Netzwerk- und Kommunikationsstrukturen  
*voneinander wissen, gemeinsames Erfahrungswissen aufbauen;*
2. Bereitschaft zur Abstimmung zwischen den fachlich Koordinierenden  
*einander ergänzen, unterschiedliche Ressourcen und Kompetenzen zusammenführen, Projekte effizient umsetzen;*
3. Richtungsweisende und schwerpunktsetzende soziale Stadtteilentwicklungsberichte  
*Stärken und Lücken erkennen, Verbesserungen einleiten, Prioritäten setzen;*
4. Soziale Treffpunkte aller Generationen im Stadtteil  
*Orte und Gelegenheit für Begegnung und für (Vermittlungs-)Beratung schaffen, Ermöglichungsräume einrichten;*

Mittlerweile sind seit mehr als zehn Jahren in fünf ausgewählten Stadtgebieten in westlicher und südlicher Innenstadtrandlage StadtteilkoordinatorInnen eingesetzt: in Muggenhof/Eberhardshof, in Gostenhof, St. Leonhard/Schweinau/Sündersbühl, Gibitzenhof/Rabus und Galgenhof/Steinbühl. In diesen allesamt hoch verdichteten Stadtteilen mit einer sozial belasteten Bevölkerung wachsen viele Kinder, Jugendliche und junge Menschen heran.

Daher wurde bislang über die Weiterentwicklung des Konzeptes Stadtteilkoordination sowie über Entwicklungen in den einzelnen Stadtteilen im Jugendhilfeausschuss berichtet. In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19. Dezember 2019 wurde in Auswertung bisheriger Erfahrungen die „Handlungsstrategie Stadtteilkoordination“ vorgelegt und die Verwaltung mit der sukzessiven Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Arbeitsansatzes beauftragt.

---

<sup>1</sup> Leitlinie 8 im Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik, Stadt Nürnberg, 2016

## **Sozialraumentwicklung – künftig auch ein Thema im Sozialausschuss**

In der sozialräumlichen Betrachtung einzelner Stadtteile ist einmal mehr deutlich geworden, dass Kinder, Jugendliche, junge Menschen und ihre Familien zwar wichtige Zielgruppen im Stadtteil sind, dass aber im Zusammenleben vor Ort weitere Zielgruppen – etwa alte Menschen, alleinstehende Menschen, geflüchtete Menschen – eine vergleichbar hohe Beachtung verlangen. Stadtteilprobleme (z.B. Konflikte im öffentlichen Raum), strukturelle Defizite (z. B. fehlende Grün-, Freiraum- und Spielflächen), Angebotslücken (etwa im Bereich Bewegungsförderung), aber auch unterstützende Handlungsansätze (wie die Stadtteilpatenschaften und das lokale Freiwilligenmanagement) sind per se alters- und zielgruppenübergreifend im Stadtteil wirksam.

Dem breiten Spektrum sozialräumlicher Frage- und Problemstellungen entsprechend wird hiermit vorgeschlagen, Themen – zu sozialraumtypischen Problemen oder zu sozialraumrelevanten Maßnahmen, aber auch soziale Stadtteilentwicklungsberichte künftig im Sozialausschuss vorzustellen und zu beraten. Anlassbezogen könnte auch zu einer gemeinsamen Sitzung von Sozialausschuss und Jugendhilfeausschuss eingeladen werden.

### **Sozialraummonitoring: alle Stadtteile im Blick**

Um alle Nürnberger Stadtteile im Blick zu behalten und frühzeitig Hinweise auf auffällige Entwicklungen zu erhalten, wurde aufbauend auf der Sozialraumtypisierung des Amtes für Stadtforschung und Statistik im Geschäftsbereich Jugend, Familie und Soziales ein dreistufiges Sozialraummonitoring konzipiert.

Stufe 1: Soziodemographische und sozioökonomische Daten im Zeitreihen- und im gesamtstädtischen Vergleich für alle statistischen Bezirke erheben, in denen mindestens ein Distrikt dem Sozialraumtyp 2 = sozial angespannte Quartiere zugeordnet ist.

Stufe 2: Bestandsaufnahme von Einrichtungen und Angeboten, die sich in den Programmen gegen Armut bewährt haben, für alle auffällig gewordene Bezirke erstellen.

Stufe 3: Seismografentreffen mit den Regional- und Projektverantwortlichen aus den sozialen Fachämtern ausrichten und deren Einschätzungen und Erfahrungswissen einholen.

Auf Basis dieser drei Quellen werden dann eine erste Stadtteilanalyse erstellt und Empfehlungen zur Verbesserung abgegeben.

### **Soziale Stadtteilentwicklungsberichte**

Nach der hier beschriebenen Systematik wurden Stadtbezirke geprüft, die nach Datenlage auffallend geworden waren, nach dieser Systematik wurden aber auch erste „soziale Stadtteilentwicklungsberichte“ zu den koordinierten Stadtteilen St. Leonhard/Schweinau/Sündersbühl; Gibitzenhof/Rabus und Galgenhof/Steinbühl erarbeitet (siehe Vorlagen im Jugendhilfeausschuss vom 13.02.2020 und vom 20.07.2020). Diese Berichte machten schnell deutlich, wie unterschiedlich sich Rahmenbedingungen und gewachsene Strukturen selbst in benachbarten Stadtteilen mit vergleichbaren Problemlagen gestalten können und wie unterschiedlich diese Stadtteile zuweilen ausgestattet sind.

## **Prüf- und Arbeitsaufträge in der Sozialraumentwicklung**

Abschließend werden im Sachstandsbericht aktuelle Prüf- und Arbeitsaufträge in der Sozialraumentwicklung aufgelistet. Diese sind:

- Fortsetzung von Stadtteilkoordination in den hochverdichteten Stadtgebieten mit hoher sozialer Belastung;
- Handlungsempfehlungen für die nach Datenlage auffallenden und in Folge geprüften Stadtgebiete zur Vorlage bringen;
- geeignete Maßnahmen prüfen für eine gute Nachbarschaft von „eher alten“ Siedlungsgebieten in der Nähe „neuer“ Transformationsgebiete (Beispiele: Brunecker Areal, Tiefes Feld, Wetzendorf);
- Rahmenkonzeption entwickeln zur Einrichtung von Treffpunkten mit Nachbarschaftsfunktion;
- Folgen weiterer Nachverdichtung in hoch verdichteten Stadtgebieten sichtbar machen und diskutieren.